

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungskarte Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Pettzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Zusätze für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 84.

Dienstag, den 10. April 1900.

7. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage

Der deutsche Handelstag,

der Freitag in Berlin zu einer Plenarversammlung zusammentrat, war aus allen Theilen des Reiches zahlreich besetzt. Der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky, eröffnete ihn mit folgender Ansprache:

Meine geehrten Herren! Bei der öffentlichen Erörterung wirtschaftlicher Verhältnisse findet sich häufig die Behauptung, daß dem Handel in unserem Wirtschaftsleben eine geringere Bedeutung zukomme wie den übrigen Erwerbszweigen, welche Rohstoffe oder Halb- und Ganzfabrikate erzeugen. In den Werth der letzteren Erwerbszweige haben wir auf Grund der Produktionsstatistik, welche wir mit der aufopfernden Unterstützung von Industrie, Landwirtschaft und Handel angestellt haben, werthvolle Einblicke erhalten. Wir haben auf diesem Wege insbesondere die großen deutschen Industrien bis in ihre innerste Struktur durchleuchtet. Wir wissen jetzt, in Verbindung mit der allgemeinen Waarenstatistik, was diese Industrien an Werthen hervorbringen, was und wohin sie ihre Waaren ausführen, und was und woher an gleichartigen Erzeugnissen in Deutschland eingeführt wird, und auf wie hoch sich hiernach der eigene Verbrauch Deutschlands beläuft. Wir wissen auch ferner, welchen Bedarf an Rohmaterialien und Halbfabrikaten die deutsche Industrie hat, in welchem Umfange sie ferner deren Werth durch Veredelung vergrößert, und welches Maß deutscher Arbeitskraft in den Erzeugnissen der deutschen Industrie enthalten ist. Solche vergleichenden Ermittlungen, inwieweit auch der Handel die von ihm vertretenden deutschen Erzeugnisse im Werth erhöht, vermögen wir indes nicht anzustellen. Die Aufgabe des Handels besteht darin, die aufgestapelten Erzeugnisse der übrigen Erwerbszweige in die unzähligen Kanäle des Verbrauchs zu verteilen. Welche Werthsteigerung die fertige Waare auf dem weiten Wege von der Erzeugungsstelle bis zum letzten entgeltlichen Verbraucher erfährt, läßt sich für die einzelnen Waarengattungen nicht einmal durchschnittlich feststellen, denn die Werthsteigerung hängt von der Länge des Transportweges, von dem Wechsel der Nachfrage und des Angebots und schließlich von den lokalen Verhältnissen des letzten Verbrauchsortes ab. Man sollte hiernach in Ermangelung der Möglichkeit eines schließlichen Nachweises, inwieweit der Handel in berechtigter oder unberechtigter Weise zur Vermehrung des Werthes der Güter und zur Erhöhung ihres Preises beiträgt, aus der öffentlichen Erörterung die Behauptung ausschließen, daß der Handel, welchem nur die Vertheilung der Güter zufalle, eine minderwerthige Thätigkeit gegenüber den auf die unmittelbare Erzeugung von Gütern gerichteten Thätigkeiten darstelle. Ein leuchtender Körper wirft vielfache Strahlen und doch kann man dieselben nicht voneinander scheiden und im einzelnen messen, weil sie einer einheitlichen Lichtquelle entstammen. So zeigt auch unser Wirtschaftsleben die verschiedenartigsten Thätigkeiten, die sich voneinander nicht trennen lassen, weil sie sich gegenseitig ergänzen müssen und deshalb aufeinander angewiesen sind. Der gemeinschaftliche Urquell unseres gesamten wirtschaftlichen Wohlstands und Fortschritts ist aber deutsche Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust. Sie zu erhalten und ihnen fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu erschließen, muß unser aller Aufgabe sein. Möchte auch Ihre Berathung dazu beitragen, uns diesem Ziele näher zu bringen und so jedem Erwerbszweig das notwendige Gebiet gesunder Entwicklung zu sichern. Nur in diesem Zeichen können wir im friedlichen Wettbewerke der Völker siegen.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichtet Wolffs Bureau: Von der Regierung war bei der Eröffnung des Handelstages außer dem Grafen Posadowsky noch der Präsident der Reichsbank Dr. Koch anwesend, Geheimrath Frenzel eröffnete die Sitzung und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Nach dem Kaiserhoch und der Begrüßungsansprache des Grafen Posadowsky gelangte die Vermehrung der Kriegsflotte zur Diskussion. Nachdem Pfister aus München ausgeführt hatte, daß unsere Kriegsflotte nicht mehr zum ausgiebigen Schutze unseres Verkehrs zur See anstreiche, und daß die deutsche Nation wohl die finanzielle Last habe, eine Vermehrung der Flotte zu tragen, wurde eine Resolution zu Gunsten der Flottenvermehrung mit allen Stimmen gegen eine Stimmenthaltung angenommen.

In Besprechung des Fleischschaugegesetzes äußerte der Referent v. Pontoppidan aus Hamburg schwere Bedenken über die Kommissionsbeschlüsse des Reichstages, dankte der Regierung für ihre bisherige ablehnende Haltung und empfahl eine Resolution, die besagt, daß der Handelstag gegen alle über das Bedürfnis des sanitären Schutzes hinausgehenden Beschlüsse des Reichstages Namens der deutschen Industrie, des Handels und der Schifffahrt Verwahrung einlege. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, der Vertreter von Vera enthielt sich der Abstimmung.

Zur Frage der Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel erklärte Weigert aus Berlin, man müsse einem derartigen ersten Ausnahmengesetz auf wirtschaftlichem Gebiete entgegentreten und beantragte eine Resolution, in der der Handelstag

die Ueberzeugung ausdrückt, daß eine solche Steuer die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes gefährde und als ein Hemmnis der Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte und als Schädigung der Konsumenten zurückweisen sei. Geheimrath Luzensky erklärte, die Waarenhaussteuer sei nur provisorisch und könne nach dem ordnungsmäßigen Ausbau der Gewerbesteuer wieder fallen. Der progressiven Ausgestaltung der letzteren stehe das Bedenken entgegen, daß die Erfahrungen mit dem alten Steuergefes noch nicht reichlich genug seien. Wünschenswerth sei eine vermehrte Vertretung des Kleinhandels in den Handelskammern.

Hierauf wurde die beantragte Resolution abgelehnt und mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, die besagt, daß der Grundsatz, der Entwicklung zum Großbetriebe sei mittels der Besteuerung entgegenzutreten, entschieden zurückzuweisen sei. Schließlich nahm der Handelstag eine Resolution an, die sich gegen die Herstellung von Kunstwein ausspricht und das bestehende Gesetz vom 20. April 1892 mit einigen Abänderungen, die die Herstellung des Weines betreffen, beibehalten wissen will.

Zu der Rede Posadowskys wie zu den Verhandlungen des Handelstages ist wenig zu bemerken: jedenfalls „belehnten“ beide, um bei dem Wilde des schönredenden Grafen zu bleiben, die konfuse, haltlose und widerspruchsvolle Politik des jeweiligen Kurses „bis in die innerste Struktur.“ Und darum werden die Sammelforsaren aus dem Reichsamt des Innern, die zu „gegenseitigen Ergänzungen der verschiedenartigsten Thätigkeiten unseres Wirtschaftslebens auffordern,“ so ungehörig verhalten wie seiner Zeit die angstvollen Werberufe des Finanzministers an die staatserkaltenden politischen Parteien zu gemeinsamer Aktion gegen den gemeinsamen Feind.

Die Verhandlungen des Handelstages lassen trotz der klugdollen Resolutionen keinen Zweifel darüber, daß das Gefühl der „gegenseitigen Ergänzung“ bei den ostelbischen Bündlern und den westelbischen Schlotbaronen nur solange besteht, als ihre Bege aus dritter Tasche bezahlt wird. Schon in „nationalen Wehrfragen“, die bekanntlich über dem „Geganz der Parteien“ stehen, scheiden sich die Wege. Man will hüben seinen Flottenprofit unverkürzt und unbeschnitten, und drüben sollen entweder Sechsmarkbille die gräßliche Weizenflotte kompensieren, oder man scheidt die Kühne zu allen Teufeln. Das Fleischschaugegesetz wird auf dieser Seite mit allen erreichbaren Mitteln bekämpft, nicht weil es die Lebenshaltung der Massen verschlechtert, sondern weil es in das eigene Fleisch schneidet, auf jener erhebt die agrarische Fronde ein Wuthgeschrei bei dem bloßen Gedanken einer Konzession und die „Agrarforrespondenz“ jammert bei der Kompromißklärung des Grafen Mirbach, es sei „eine bisher noch nicht beobachtete Erscheinung, daß ein anerkannt verdienstvoller Führer so im Gegensatz zu der best- und festgegründeten Ueberzeugung der gesammten Landwirtschaft tritt.“ Die Großindustrie setzt sich energisch gegen die Waarenhaussteuer zur Wehr, das reaktionäre und verkehrsfreudliche Agrarierthum vermag in ihr nur ein kleines, aber unerlässliches Mittel der Mittelstandsrettung zu sehen. Dasselbe gilt von der Kanalfrage: im „gesammten wirtschaftlichen Leben“ besteht die „Ergänzung“ der verschiedenartigsten Thätigkeiten in der sorgsamsten Ueberwachung der gegenseitigen Profite und dem Geschrei über Schädigung des nationalen Wohlstandes, sobald ein ergänzender Theil einen außergewöhnlich fetten Bissen erschnappt.

Das deutsche Volk hat freilich allen Anlaß, diesem Konkurrenzwüthigen und futterneidischen Theilen eingehende Beachtung zu schenken. Was die Flottenvorlage, das Fleischschaugegesetz, das Waarenhaussteuergefes auf dem Spiele stehen — aus seiner Tasche werden die Prämien genommen, um die sich die Junker und Kommerzienräthe raufen. Es hat dafür zu sorgen, daß der „gemeinschaftliche Urquell unseres gesammten wirtschaftlichen Wohlstandes und Fortschritts“, als den der Staatssekretär die deutsche Arbeitskraft gekennzeichnet, bei diesem Theilen nicht verschüttet wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Für eine Flottenpetition en masse sammeln bekanntlich jetzt die „nationalen“ Zeitungen vom Kaliber des

Lübecker Generalhum Unterschriften. Triumpfhierend verkünden sie, besonders Berliner Blätter, die Zahl der Unterschriften, die sie bereits gesammelt haben; ist es doch ein harmloses Vergnügen und zugleich eine billige Reklame. Recht rücksichtslos schüttet jetzt aber die ultramontane „Germania“ in Berlin, der wieder einmal jegliches „patriotische Empfinden“ abhanden gekommen zu sein scheint, Wasser, viel Wasser in den Begeisterungswein der Flottenfeste; sie schreibt:

Die „Begeisterung“ der Flottenvereine kann auf den Reichstag nicht den mindesten Eindruck machen, und noch weniger die von einigen „nationalen“ Blättern inszenierte Petitionsbewegung, die überdies ein vollständig gescheitertes hat. Was sollen denn diese 50 000 Unterschriften befragen? Man weiß ja, auf welche Weise diese Unterschriften vielfach zu Stande kommen — die Mahnung, Gymnasialisten, Offiziere und Damen sollten diese Petition nicht ferner unterzeichnen, ist bezeichnend genug — aber man weiß nicht, ob nicht manche Unterzeichner der Flottenpetitionen im Falle einer Reichstagsauflösung einen — Gegner der Flottenvorlage wählen würden. Um die Deckungsfrage kümmern sich ja die Flottenvereine nicht. Umsomehr aber der Reichstag, die Regierung kann nunmehr nicht einen Augenblick zweifelhaft darüber sein, daß sie selbst die Lösung der Deckungsfrage alsbald in Angriff nehmen muß und eine befriedigende Lösung der Deckungsfrage der Budgetkommission nach Wiederaufnahme ihrer Verhandlungen vorzulegen hat. Die Regierung würde sich anderen Falles durch Befriedigung der Deckungsfrage in eine Position versetzen, die im Falle einer Reichstagsauflösung ihre gründliche Niederlage von vorn herein besiegeln würde.

Das ist grob, aber deutlich!
Eine neue Kriegserklärung der Agrarier. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe, die Herren Freih. von Wangenheim, Dr. Roedike und Dr. Sahn, erlassen in dem offiziellen Organ des „Bundes“ eine lange Erklärung über die Fleischschaugevorlage. Die Erklärung nimmt Bezug auf die bekannte Aeußerung des Fürsten Hohenlohe, aus der die Agrarier fälschlich ableiten, als habe der Reichskanzler sein Wort nicht eingelöst. Alsbald sucht sie aus den Beschlüssen der Kommission und des Reichstages eine „Begünstigung des Auslandes (!)“ zu erweisen und den Entrüstungstumm gegen die Kommissionsbeschlüsse zu diskreditieren. Fortan würde man dem Inlandskonsum zweierlei Fleisch darbieten: „Gesundes Fleisch von gesundem Vieh für die Wohlhabenden, unkontrollirbares gesundheitsbedrohliches Importfleisch für die Minderbemittelten.“ Wie lächerlich das ist, geht schon daraus hervor, daß die Agrarier ja selbst die nach ihren Aeußerungen gefährlichste Einfuhr (Schmalz) ruhig zulassen wollen. Die Erklärung schließt wie folgt:

Als man durch die jetzigen Handelsverträge die Ertragsfähigkeit des deutschen Getreidebaues erschütterte, verdrößete man die Landwirtschaft auf die Erhaltung der Viehzucht; heute will man die heimische Viehzucht dem unläutereren Wettbewerb des Auslandes im Gegenjag zu den sanitären Interessen Deutschlands preisgeben. Um die Landwirtschaft aber zu beruhigen, verdrößet man sie auf den neuen Zolltarif.

Das ist der Schlüssel zur Erklärung der gegenwärtigen Streitfrage! Nicht um das bisher eingeführte geringe Quantum Pötelfleisch (ca. 5 pCt. der gesammten Einfuhr von Fleischprodukten), sondern um eine Generalprobe für den Entscheidungskampf, um die Wiedererrichtung eines ausreichenden Schutzes der Produktion der deutschen Landwirtschaft durch den neuen Zolltarif.

Die Stellungnahme der Regierung läßt klar erkennen, wie wenig sie geneigt ist, der deutschen Landwirtschaft eine gleiche und gerechte Behandlung zu Theil werden zu lassen. Hiernach müssen wir uns mit Recht fragen, wenn die Regierung schon bei einem Gesetze, welches rein sanitäre Zwecke verfolgt, eine derartige Zurücklegung der deutschen Landwirtschaft dem Ausland gegenüber zuläßt, wenn sie bereits bei einem solchen Gesetze so bereit ist, den Wünschen der anderen Interessentenkreise nachzugeben, selbst unter Beilegung der Gleichstellung der in- und ausländischen landwirtschaftlichen Produkte, welche Stellung wird sie dann erst einnehmen, wenn es sich thätlich um eine Verdrückung der Interessen der deutschen Landwirtschaft handeln wird, namentlich um die Zollfrage für deutsche landwirtschaftliche Produkte in den neu abzuschließenden Handelsverträgen! Der Schlüssel ist nicht schwer zu ziehen! Wir geben uns in dieser Beziehung irgend welchen Illusionen nicht hin!

Wir hatten gehofft, daß die Regierung gerade beim Fleischschaugegesetz, d. h. bei einem auf rein sanitäre Ziele gerichteten Gesetze, eine gerechte Behandlung der deutschen Landwirtschaft dadurch bezeugen würde, daß sie die Bevorzugung des Auslandes grundsätzlich auszuschließen bereit wäre. Wir haben uns darin geirrt und überlassen es unseren Mitgliebrern, ihre Folgerungen daraus zu ziehen. Das aber glauben wir sagen zu müssen, daß die Verdrückung, welche die Landwirtschaft bei den nächsten Handelsverträgen verlangen kann, — ein Verlangen, dessen Berechtigung ja auch seitens der Regierung wiederholt auf das Feierlichste anerkannt worden ist, — nach der Entwicklung, die die Dinge jetzt genommen haben, nur dann erreicht werden kann, wenn diejenigen Abgeordneten, welche die landwirtschaftlichen Interessen im Reichstage zu vertreten be-

Für die innige Theilnahme und reiche Trauer-
spende bei der Beerdigung unseres lieben unver-
gesslichen Sohnes sagen herzlichsten Dank

A. Zumeister und Frau.

Allen Verwandten und Bekannten den besten
Dank für alle Geschenke und Glückwünsche zu un-
serer Hochzeit.

Johannes Vernimb und Frau
ad. Kruse.

Für die erwiesenen Glückwünsche zur Confir-
mation herzlichsten Dank Familie **Rütz.**
Unsern Freund **H. Kadow** zu seinem 25.
Wiegenfeste ein donnerndes Hoch! Sch. u. M.

Ein Logis zu vermieten
Orbafstraße 20

Logis für einen jungen Mann
Glockengießerkirche 16.

Gesucht ein kräftiger Laufbursche
außer der Schulzeit Johanniststraße 33.
Kostentr. gef. m. Rücken- u. Waichmüch. f. Wdch.
f. d. Koffertische, Wdch., d. mel. f., Arbeiter-Fam-
ilien, Jung. v. 14 Jahr Gützstr. 105 u. r.

Ein guterhaltener Kinderwagen
und eine Kommode zu verkaufen
Klabbenstraße 18, 1. Et.

 **Butter**
en gros & en detail
feinstes Produkt
empfiehlt zu stets billigsten Preisen

Ludw. Hartwig
Obertrave 8.

*** * Kartoffeln! * ***
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Karl Voss, Alfstraße 18.


Werkzeuge
Garantie - Qualität
Zimmerer, Tischler,
Maurer, Töpfer, Schlosser,
Schmiede, Stellmacher,
Böttcher empfiehlt
J. F. B. Grube
Fab. Rud. Möller,
Lübeck, am Markt.

Holztheer, Kohlentbeer,
Carbolineum
billig bei
Reinh. Büsen
Arnimstraße 1 a.

Arbeits-Geräthe
für
Maurer
Aufziehbretter, Gardätschen
Handbretter, Balkkasten
empfiehlt billig
J. F. G. Grube
Fab. Rud. Möller,
Lübeck, am Markt.

Vertonen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörtheile
die besten sind
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stakerbrok, Einbeck
Königs- u. größtes Spezial-Fahrrad-
Versand-Haus Deutschland.

Weine und Spirituosen
in Originalflaschen billig bei
Reinh. Büsen
Arnimstraße 1 a.

 Uhren reinigen . 1,50,
Federn einrichten . 1,50,
1 Jahr Garantie.
Uhrgläser 1. Qual. 0,30.
Aug. Büttner,
Uhrmacher,
Gützstraße 32.

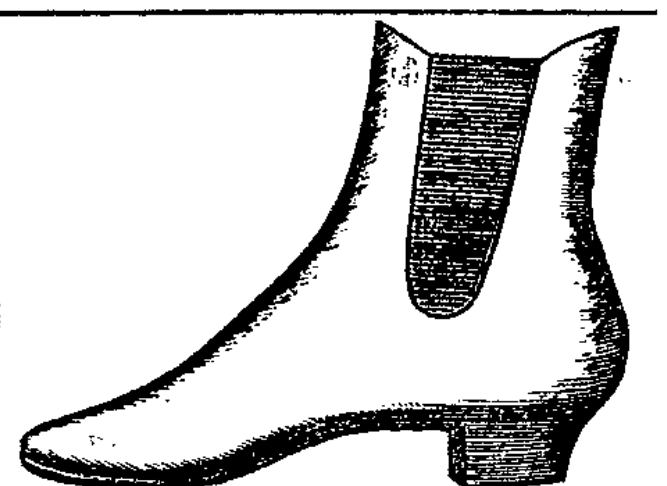
Zu Ostern ein Lehrling
gegen wöchentliche Vergütung von Mark 5,00 für meine
Schirmfabrik, nur für neue Schirmgestelle, keine Näharbeiten.
Schirmfabrik H. Stoppelman
Hützstraße 43.

Geschäfts-Gründung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich
23 Steinradertweg 23

**Colonial-, Fettwaaren-
u. Brennmaterialien-Handlung.**

In dem mein Bestreben, nur gute Waaren zu soliden Preisen zu führen, erlaube, mein junges
Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
Johannes Kock.

**Schuhwaaren-
Verkaufshaus**
Hugo Haendler,
Breitestraße 56.



In eigener Werkstatt, nur Handarbeit:
Herren-Sohlen u. Abs. 1,90 Mk.
Damen-Sohlen u. Abs. 1,40 Mk.
Kinder-Sohlen u. Abs. 60 Pf. bis 1.00 Mk.

Achtung!
Bauarbeiter Lübeds!

Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
am Montag den 9. April
Abends 8 1/2 Uhr
in den Centralhallen, Dankwartsgrube.
Tages-Ordnung:
1. Die letzte Lohnzahlung und Stellungnahme zu derselben.
2. Diskussion.
Die Lohnkommission.
Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Achtung Schmiede!
Grosse

öffentl. Versammlung
am Mittwoch den 11. April
Abends 8 1/2 Uhr
im „Vereinshaus“, Johanniststraße 50.
Zu dieser Versammlung sind sämtliche Metallarbeiter der Koch'schen
Schiffswerft und der Lübeder Maschinenbau-Gesellschaft eingeladen.
Der Einberufer.

 Lübedt - Reiterkrug.
Circus Jansly.
Sonntag den 15. April, Abends 8 Uhr (erster Osterfeiertag):
Große Gala-Gründungs-Vorstellung.
Billets zur Gründungs-Vorstellung ab Sonntagabend den 14. April in dem Cigarren-
Geschäft von Friedrich Sager, am Kohlmack.

**Eine Parthie
elegante Herrenhosen**
zu enorm billigen Preisen.
Harlesgrube 38.

Miethe-Quittungs-Formulare
Friedr. Meyer & Co., Johanniststr. 50.
Kinderwagen, neue u. gebrauchte
K. Nielsch, Engelsgrube 72.

Gemüse-Conserven
alle Sorten in jeder Dosegröße empfiehlt
Reinh. Büsen
Arnimstraße 1 a.

Kartoffelland
wird angewiesen am 16. und 22. d. M.,
Morgens 7 Uhr.
Wesloe.
C. Callies.

Johannes Probst
Uhrmacher
jetzt Große Burgstraße 53.

Holzarbeiter-Verein

**General-
Versammlung**
am Dienstag den 10. April 1900

Abends 8 Uhr
im Vereinshaus, Johanniststraße 50.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1900.
2. Wahl der Revisoren.
3. Bericht der Werkst.-Delegirten.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.
Die Lokalverwaltung.

Central-Krankenkasse
„Grundstein zur Einigkeit.“
(Filiale Lübedt)

**Mitglieder-
Versammlung**
am Dienstag den 10. April
Abends 8 1/2 Uhr
bei **Rumohr**, Marlesgrube 22.
Der Vorstand.

 **Arbeiter-
Turn-
Verein.**

General-Versammlung
am Mittwoch den 11. April 1900
Abends 8 1/2 Uhr
in der Turnhalle Johanniststr. 63.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend
erwünscht.
Turnstunden ab 1 April von 8 1/2—10 1/2 Uhr.
Männer- und Jünglings-Abtheilung:
Dienstags und Donnerstags.
Damen-Abtheilung: Freitags.
Der Vorstand.
Abmarsch zur Oertour über Stokelsdorf
nach Schwarhan am 1. Osterfeiertag, Mittags
1 Uhr, von der Turnhalle Johanniststr. 63.
Der Turnwart.

 **Singverein**
„Eintracht“

BALLE
am 2. Osterfeiertag
im Lokale des Herrn Griesbach
(Gesellschaftshaus Adlershorst).
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Einführung gestattet.
Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
Das Fest-Comitee.

Concerthaus Hünshausen.
Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch:
**Original-
Kinematograph!**
Neues Programm.
Keine Theater-Scenen.
Transvaal-Krieg.
Keine Theater-Scenen.
Aschenbrödel.

Großes Feststück in 20 Tableaux.
Raffinierung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
I. Rang 1 Mk., II. Rang 60 Pfg.,
III. Rang 40 Pfg. Kinder die Hälfte.
Im Vorverkauf I. Rang 80 Pfg., II. Rang
50 Pfg. in der Cigarrenhandlg. von F. Nagel,
am Markt, H. Möller, Holstenstraße und im
Concerthaus Hünshausen.
Siehe Zettel.

Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Kinder-Vorstellung.
Eintritt: I. Rang 50 Pfg., II. Rang 30
Pfg., III. Rang 15 Pfg.
Näheres durch Anschlagzettel.

